

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zum allerletztenmal die Bakterien.

Von Dr. W. Albert Haupt, Chemnitz.

Die geehrten Leser des „N.-A.“ mögen nicht erschrecken, wenn sie wieder einen Bakterien-Artikel erblicken! Es ist der letzte, den ich in diesem Blatte schreibe und wird auch der kürzeste von allen darin erschienenen sein.

Eine Widerlegung der von Herrn Graf Zedtwitz in seinen „Bakterienjägern“ („N.-A.“ Nr. 11 und 12, 1883) gebrachten, meist sehr unglücklich gewählten Citaten dürfte wohl niemand von mir erwarten. Was sollen dieselben auch beweisen? Welcher deutsche Gelehrte hätte z. B. die Mikrozysten-Theorie Béchamps oder dessen alberne Tiraden in der Pariser Académie ernst genommen? Für manche Gegner der Pilztheorie ist freilich auch das Einfältigste ein Orakel, wenn es nur gegen diese Lehre spricht.

Ebenso überflüssig erscheint es mir, auf das B'sche schier endlose Referat über die Tuberkelbazillen-Arbeiten verschiedener Ärzte näher einzugehen. Dasselbe wimmelt förmlich — abgesehen von den, jedem Bakterienkenner sofort in die Augen springenden Irrthümern der Autoren — von kläglichen Mißverständnissen, wie es ja gar nicht anders sein kann, wenn jemand über eine Materie berichtet, die ihm völlig fern liegt und von der sich durch bloße Lektüre niemals ein richtiges Verständnis gewinnen läßt. Streng genommen, lehrt dieses Referat weiter nichts, als daß es Mediziner giebt, welche die Erreger der Schwindsucht weder sichtbar zu machen, noch rein zu züchten, noch zu verimpfen verstehen. Es ist eben nicht jeder Arzt Mikroskopiker und nicht jeder Mikroskopiker Pilzforscher. Überdies sind die meisten der angeführten Gegner der Koch'schen Entdeckung in der wissenschaftlichen Welt gänzlich unbekannt und von den bekannteren haben mehre ihren Irrthum bereits öffentlich widerrufen. Außerdem gehört es zu den alten historischen, freilich jedesmal von neuem überraschenden Erfahrungen, daß eine Anzahl Gelehrter vom Fatum zur blinden Opposition gegen bahubrechende Entdeckungen getrieben wird. Über solche dem Fortschritte sich entgegenstimmende geht aber das Rad der Zeit schonungslos hinweg!

Nachdem übrigens der Herr Graf die Verschiedenheit der ärztlichen Anschauungen über die Ursache der Tuberkulose gezeigt hatte, durfte er, als gewissenhafter Reporter, eine Thatsache nicht verschweigen, die schwerer wiegt, als alles von ihm Vorgebrachte. Ich meine die Thatsache, daß auf dem vorjährigen Kongreß für innere Medizin in Wiesbaden, der von mehr als 200 Ärzten, darunter viele von europäischem Rufe, besucht war, der Vorsitzende am Schlusse der sehr lebhaften Verhandlungen über die Schwindsucht ausdrücklich hervorhob, daß auch nicht ein einziger der Anwesenden sich gegen die Auffassung dieses Leidens als eine von dem Koch'schen Bazillus erzeugte Infektions-Krankheit ausgesprochen habe!

Und nun zu den „Abschiedsworten“ des alten Skeptikers („N.-A.“ Nr. 5 und 6, 1884), die leider! wieder nur am Studirtische ausgedünstelt sind und aller und jeder wissenschaftlichen Basis entbehren; ihr Verfasser zählt zu denjenigen, von denen Klebs sehr treffend sagt, „daß sie, eigener Unfähigkeit zu feineren mikroskopischen Untersuchungen bewußt, mit frivolem Spotte neue, ihnen freilich ewig verschlossene Wege betreten sehen.“

Welchen Wert seine neuesten Einwürfe besitzen, will ich an einigen Beispielen demonstrieren.

So greift er u. a. meine Mittheilungen über die ägyptischen Fellahs an und hält mir die Aussage „hochgebildeter Personen“ entgegen, nach welcher